

Im Resümee betont der *Verf.*, daß die Reformpublizistik in Preußen „den von Kant so nachdrücklich geforderten öffentlichen Gebrauch der Vernunft auf Kernbereiche staatlicher Politik“ ausdehnte. Zwischen preußischen Staatsreformern und Reformpublizisten bestand ein vielfältiges Spannungsverhältnis, das *Herrmann* erstmals systematisch als historiographisches Problem thematisiert. Inhaltlich habe bei den engagierten Publizisten, vor allem nach der Krisenerfahrung von 1806, „die an einem Machtstaatsideal gebrochene Vorstellung der liberalen Staatsbürgergesellschaft“ dominiert. Dabei verfolgten sie „die Sacht einer gesellschaftlichen wie politischen Reform“ (S. 446). Reformziele und Argumentationsmuster treten in *Herrmanns* nützlicher Studie dabei differenziert ins Blickfeld. Doch bereits die bloße Existenz der Reformpublizistik und eines öffentlichen Diskurses „an sich“ sind Zeugnis eines gesellschaftlichen Wandlungsprozesses, der letztlich das staatsbürgerliche Recht auf politische Freiheit und Mitsprache antizipierte.

Werner Greiling

- 1 Vgl. O. Tschirch, *Geschichte der öffentlichen Meinung in Preußen vom Baseler Frieden bis zum Zusammenbruch des Staates (1795–1806)*, 2 Bde., Weimar 1933/34.
- 2 Vgl. etwa A. Hofmeister-Hunger, *Pressepolitik und Staatsreform. Die Institutionalisierung staatlicher Öffentlichkeitsarbeit bei Karl August von Hardenberg (1792–1822)*, Göttingen 1994.

Aux origines idéologiques de la Révolution. Journaux et pamphlets à Rennes (1788–1789). Textes présentés par Roger Dupuy, Presses Universitaires de Rennes, Rennes 2000, 501 S.

Roger Dupuy hat über mehr als drei Jahrzehnte die Geschichtsschreibung zur Revolution in der Bretagne dominiert – als Anreger einer großen Zahl von *Maîtrise*-Arbeiten und Dissertationen seiner Studenten an der Universität Rennes II ebenso wie als Organisator mehrerer internationaler Kolloquien. Seine beeindruckende Quellenkenntnis weist ihn als Regionalhistoriker im besten Sinne des Wortes aus, doch niemals hat er sich auf einen positivistischen Nachvollzug der in Paris vorherrschenden Interpretationsmodelle am lokalen Material beschränkt. Vielmehr war und ist es sein Anliegen, die Revolution zu „regionalisieren“, und das heißt, sie vom Druck einer zentralistischen jakobinischen Sicht zu befreien, in der außerhalb der Hauptstadt nur das Echo der Pariser Entscheidungen anzutreffen sei. Die Nationalisierung der Politik, die den Jakobinern als Notwendigkeit in einer harten Auseinandersetzung um die „neue Gesellschaft“ und den „neuen Menschen“ vorschwebte, ist in dieser Sicht nichts weiter als die Ausstrahlung einer geschichtsmächtigen Kapitale auf eine allein rezeptiv vorgestellte „Provinz“. Dagegen hat *Dupuy* vor allem zwei wichtige Einsichten festgehalten, die inzwischen in der Revolutionsgeschichtsschreibung breite Anerkennung gefunden haben:

Die Konflikte in der Bretagne vom Januar 1789 haben die Revolution eingeleitet, die in den meisten klassischen Darstellungen erst mit dem Eintreffen der Deputierten Ende April

in Versailles startet. Die Hauptstadt ist für *Dupuy* dagegen der Kulminationspunkt einer Dynamik, die über die gesamte erste Jahreshälfte 1789 von den Rändern her Frankreich erfaßte.

Zum anderen hat *Dupuy* zusammen mit seinen bretonischen Kollegen seit den achtziger Jahren darauf aufmerksam gemacht, daß die Gleichsetzung von Hauptstadt und Revolution und dementsprechend von Provinz und Konterrevolution der Komplexität des Geschehens nicht gerecht wird. Vielmehr wäre der Umschlag von revolutionärer Begeisterung in antirevolutionäre Frustration und das Engagement für eine andere Ordnung als die bürgerlich-kapitalistische Herrschaft der Städter über das Umland genauer zu betrachten.

Diese Regionalisierung der Französischen Revolution ist neben der Internationalisierung ihrer Forschung und dem *cultural turn* ihrer Interpretation die wohl wichtigste Resultante des Bicentenaire. *Roger Dupuy* hat nun wichtige Quellen zum Ausbruch der Revolution in Rennes und der Haute-Bretagne 1788/89 zusammengefaßt, die in der sich sehr früh herausbildenden bretonischen politischen Presse zu finden sind, und liefert eine knappe Skizze des äußeren Verlaufes sowie die präzise Einordnung des journalistischen Wirkens von Jean-François Chasseboeuf, der sich seit 1783 Volney (als Anspielung auf Voltaire und seinen Sitz in Ferney) nannte. Eine solche Edition bemüht sich, den ungeheuren Vorsprung, den die Pariser Sicht durch die Publikation von Quellen aus der Hauptstadt seit dem 19. Jh. gewonnen hat, auszugleichen, so daß auch für jene, die den Reichtum der Quellen aus den französischen Departementalarchiven und Munizipalbibliotheken

nicht täglich zur Verfügung haben, kein Grund mehr besteht, in Quellenübungen zur Französischen Revolution an ihrer Universität allein Versailles und Paris zu behandeln.

Matthias Middell

Maria Wyke/Michael Bidiss (Hrsg.),
The Uses and Abuses of Antiquity,
Peter Lang-Verlag, Bern/Berlin/
Bruxelles/Frankfurt a. M./New York/
Wien 1999, 281 S.

Der Band vereinigt die Beiträge einer thematisch breit und interdisziplinär angelegten Tagung an der Universität Reading zur Rezeption der klassischen Antike in Literatur und Kunst seit dem 18. Jh. Die Autoren, meist Dozenten in Reading, sind sich der Funktionalität der Pflege antiker Traditionen für die nachantiken Gesellschaften bewußt und akzentuieren die Modernität des Phänomens Antikenrezeption für die britische, US-amerikanische, französische und italienische Gesellschaft. Dabei wird insgesamt deutlich, daß der Rückgriff auf die klassische Vergangenheit als moderne Strategie dient, um das Selbstverständnis von Geschlechterrollen, sexuellen Orientierungen, Rassen und Nationen zu definieren oder umzudefinieren und damit In- und Outsider der jeweiligen Gruppe zu bestimmen. Diese Tendenz erscheint nach über 20 Jahren kritischer Rezeptionsforschung, wie sie u.a. durch die *Quaderni di Storia* um den Altphilologen Luciano Canfora in Bari in den siebziger Jahren angestoßen wurde, allerdings wenig überraschend. Vor dem Hintergrund der Rezeptionsforschungen in verschiedenen Geisteswissenschaften erscheint der Titel